

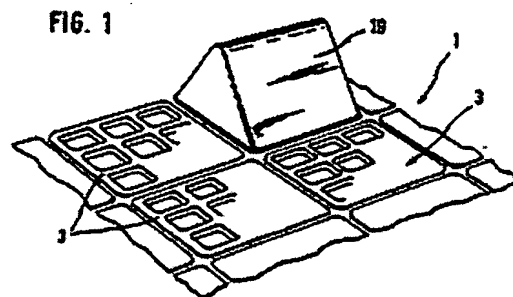
Rescue body

Patent number: DE3210590
Publication date: 1983-10-06
Inventor: HAMANN GEORG (DE)
Applicant: HAMANN GEORG
Classification:
- **International:** B63C9/04; B63C9/00; (IPC1-7): B63C9/16
- **European:** B63C9/04
Application number: DE19823210590 19820323
Priority number(s): DE19823210590 19820323

[Report a data error here](#)

Abstract of DE3210590

A rescue system, in particular for rescuing shipwrecked persons even in rough seas, consists of floating bodies (1). In order to create a safe rescue system which can be used quickly, the floating bodies (1) are formed over a large area with air or fuel-gas chambers (7) formed in a net shape. In addition, it is possible for the floating body (1) to consist of numerous basic units (3) which can be coupled together, so that a liferaft several hundred metres in length and of any width can be created.



Data supplied from the *esp@cenet* database - Worldwide



DEUTSCHES
PATENTAMT

②1 Aktenzeichen: P 32 10 590.8
②2 Anmeldetag: 23. 3. 82
④3 Offenlegungstag: 6. 10. 83

DE 3210590 A 1

⑦1 Anmelder:
Hamann, Georg, 8211 Schleching, DE

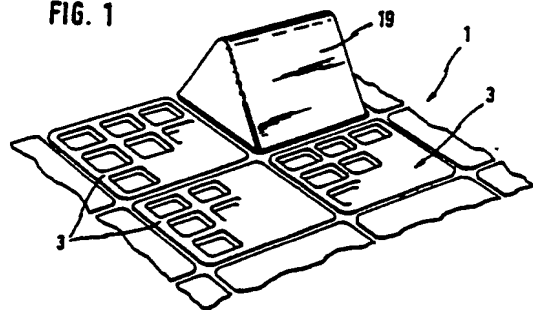
⑦2 Erfinder:
gleich Anmelder

⑤4 Rettungskörper

Ein Rettungssystem insbesondere zur Rettung von Schiffbrüchigen auch in rauher See besteht aus Schwimmkörpern (1). Um ein schnell einsetzbares und sicheres Rettungssystem zu schaffen, sind die Schwimmkörper (1) großflächig mit netzförmig geformten Luft- oder Treibgaskammern (7) ausgebildet. Möglich ist zudem, daß der Schwimmkörper (1) aus zahlreichen zusammenkoppelbaren Grundeinheiten (3) besteht, so daß eine Rettungsinsel von mehreren hundert Metern Länge und beliebiger Breite geschaffen werden kann.

(32 10 590)

FIG. 1



DE 3210590 A 1

ANDRAE · FLACH · HAUG · OTTO

EUROPEAN PATENT ATTORNEYS

Patentanwalt Dipl.-Phys. Flach, Max-Josefs-Platz 6, D-8200 Rosenheim

ROSENHEIM

Dipl.-Phys. Dieter Flach
Max-Josefs-Platz 6
D-8200 Rosenheim
Telefon: (0 80 31) 1 93 52
Telegramm: Physicist Rosenheim

MÜNCHEN

Dipl.-Chem. Dr. Steffen Andrae
Dipl.-Ing. Dietmar Haug
Dipl.-Ing. Dr. Dieter Otto
Steinstraße 44
D-8000 München 80
Telefon: (0 89) 48 20 89
Telegramm: pagema München
Telex: 5 216 281 afho d

Georg Hamann, Loherfeldweg 8 , 8211 Schleching

202 P 3

Rettungskörper

Patentansprüche:

- 5 1. Rettungskörper, insbesondere auch für den Einsatz bei rauher See, bestehend aus einem aufblasbaren Schwimmkörper, gekennzeichnet durch einen großflächig ausgebildeten bzw. großflächig zusammenkoppelbaren Schwimmkörper (1, 3) mit netzförmig ausgebildeten Luft- oder Treibgaskammern (5).
- 10 2. Rettungskörper, nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die netzförmig ausgebildeten Luft- oder Treibgaskammern (5) einen Schlauchdurchmesser von vorzugsweise 5 cm bis 20 cm aufweisen.

3. Rettungskörper nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der großflächige Schwimmkörper (1) aus mehreren zusammenkoppelbaren Grundeinheiten (3) besteht.
- 5 4. Rettungskörper nach Anspruch 1, 2 oder 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundeinheiten (3) eine Fläche von vorzugsweise 1 bis 4 m² aufweisen.
- 10 5. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-3, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundeinheiten (3) vorzugsweise über 3 m lang und über 10 m breit sind.
- 15 6. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-5, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest ein Teil der durch die netzförmig ausgebildeten Luft- oder Treibgaskammern (5) gebildeten Netzlöcher (7) einen Durchmesser von vorzugsweise 40 cm bis 70 cm aufweisen.
- 20 7. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-6, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest ein Teil der durch die netzförmig ausgebildeten Luft- oder Treibgaskammern (5) gebildeten Netzlöcher (7) mittels einer Bodenplane (9) dicht verschlossen sind.
- 25 8. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-7, dadurch gekennzeichnet, daß zumindest eine Grundeinheit (3) oder ein Teil davon mit einer Dachkonstruktion (19) ausgestattet ist.

Georg Hamann

202 P 3

9. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-8, dadurch gekennzeichnet, daß in einem Teil der Netzlöcher (7) Versorgungskammern (11) für Lebensmittel und Hilfseinrichtungen vorgesehen sind.
- 5 10. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-9, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundeinheiten (3) zumindest aus zwei getrennten Luft- oder Treibgaskammern (5) bestehen.
- 10 11. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-10, dadurch gekennzeichnet, daß die Grundeinheiten (3) im nicht aufgeblasenen Zustand rollenförmig bzw. zickzackförmig zusammenlegbar sind.
- 15 12. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-11, dadurch gekennzeichnet, daß die Schwimmkörper (1,3) im zusammengelegten Zustand in ihrer Querrichtung bereits zu mehreren Einheiten zusammengekoppelt sind.
- 20 13. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-12, dadurch gekennzeichnet, daß die Schwimmkörper (1,3) im zusammengelegten Zustand in Längsrichtung bereits zu mehreren Einheiten zusammengekoppelt sind.
- 25 14. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-13, dadurch gekennzeichnet, daß die Schwimmkörper (1) insbesondere an einem Schiff ausschließbar anbringbar sind.

15. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-14, dadurch gekennzeichnet, daß jede Grundeinheit (3) mit einer Selbstaufblaseeinrichtung versehen ist.

5

16. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-15, dadurch gekennzeichnet, daß jede Grundeinheit (3) vorzugsweise entsprechend ihrer Zahl an Luftkammern Druckgaskapseln vorgesehen sind.

10

17. Rettungskörper nach einem der Ansprüche 1-16, mit einem umlaufenden Seil, dadurch gekennzeichnet, daß jede Grundeinheit (3) zusätzlich Verschlußglieder (17) vorzugsweise in Form von Karabinerhaken zum Zusammenkoppeln aufweist.

ANDRAE · FLACH · HAUG · OTTO

EUROPEAN PATENT ATTORNEYS

. Patentanwalt Dipl.-Phys. Flach, Max-Josefs-Platz 6, D-8200 Rosenheim .

ROSENHEIM

Dipl.-Phys. Dieter Flach
 Max-Josefs-Platz 6
 D-8200 Rosenheim
 Telefon: (0 80 31) 1 93 52
 Telegramm: Physicist Rosenheim

MÜNCHEN

Dipl.-Chem. Dr. Steffen Andrae
 Dipl.-Ing. Dietmar Haug
 Dipl.-Ing. Dr. Dieter Otto
 Steinstraße 44
 D-8000 München 80
 Telefon: (0 89) 48 20 89
 Telegramm: pagema München
 Telex: 5216 281 afho d

Georg Hamann, Loherfeldweg 8 ., 8211 Schleching

202 P 3

 Rettungskörper

Die Erfindung betrifft einen Rettungskörper zur Rettung von Menschen insbesondere auch für den Einsatz bei schwerer See nach dem Oberbegriff des Anspruches 1.

5 Trotz der enormen Veränderungen im Schifffahrts-
 bau, was sowohl die Größe der Schiffe wie auch
 die technische Ausrüstung anbelangt, haben sich
 die technischen Rettungseinrichtungen für in See-
 10 not geratene Schiffe in den letzten 50 bis 100
 Jahren im grundsätzlichen kaum verändert.

 Noch immer ist nach dem Internationalen Überein-
 kommen zum Schutz des Menschenlebens auf See (Solas)
 sowie der deutschen Schiffsicherheitsverordnung
 als Standard-Rettungsgerät ein offenes Rettungs-
 15 boot vorgesehen.

5 Diese offenen Rettungsboote sind aber höchst
nachteilhaft. So können die starren offenen
Rettungsboote häufig nur unter zeitraubendem
Aufwand mit Hilfe einer komplizierten Krahnan-
lage, den sogenannten Davits zu Wasser gelassen
werden. Häufig tritt aber auch der Fall ein,
daß ein Rettungsboot aufgrund einer starken
Schräglage eines angeschlagenen oder sinkenden
10 Schiffes nicht mehr zu Wasser gelassen werden
kann. Darüber hinaus sind diese kleinen Rettungs-
boote insbesondere bei schwerem Seegang völlig
hilflos, da sie in kürzester Zeit mit Wasser voll
schlagen. Kentert ein solches Schiff, so läßt es
sich in der Regel durch die Schiffbrüchigen kaum
15 wieder aufrichten.

Darüber hinaus sind auch Rettungsinseln meist
in Form von selbstaufblasbaren Gummiinseln mit
einem schützenden Zeltdach bekannt geworden.
Diese Rettungsinseln haben zwar den Vorteil, daß
20 sie sehr viel problemloser als die oben geschil-
derten starren Rettungsboote in Einsatz gebracht
werden können, da sie lediglich in einem Container
über Bord geworfen werden müssen, wonach sie sich
automatisch im Wasser unverzüglich selbst auf-
25 blasen. Aber auch hier ist das große Problem, wie
die in Seenot geratenen diese Rettungsinsel er-
reichen. In einem großen Teil der Fälle, insbe-
sondere bei rauher See, gelingt es den ins Wasser
gesprungenen nicht, diese Rettungsinsel schwimmend
30 zu erreichen, da darüber hinaus häufig noch ein
starker Wind die Insel schnellstens wegtreibt.

Georg Hamann

202 P 3

- 7 -
- 3 -

5 Darüber hinaus kommen jetzt auch zunehmend Rettungsboote mit einer festen Überdachung in Gebrauch, die sich nach dem Kentern immer wieder selbsttätig aufrichten. Aber auch hier bestehen die grundsätzlichen Probleme des Erreichens und schnellen Herablassens der Schiffe auf die Wasseroberfläche.

10 Aufgabe der Erfindung ist es, ein Rettungssystem zu schaffen, das problemlos und schnell insbesondere auch in extremen Situationen eingesetzt werden kann, und die Überlebenschance von in Seenot geratenen deutlich erhöht. Dies gilt gleichermaßen auch bei Notwasserung von Flugzeugen sowie den Einsatz auf Bohrinself.

15 Die Aufgabe wird erfindungsgemäß entsprechend den im kennzeichnenden Teil des Anspruches 1 angegebenen Merkmale gelöst. Vorteilhafte Ausgestaltungen der Erfindung im Sinne der Aufgabenstellung sind in den Unteransprüchen angegeben.

20 Durch die vorliegende Erfindung wird ein grundsätzlich neuartiges Rettungssystem geschaffen, das äußerst einfach und problemlos und vor allem in Gefahrensituationen sehr schnell eingesetzt werden kann. Dieser erfindungsgemäße Rettungskörper kann dabei leicht und einfach beispielsweise von Flugzeugen abgeworfen oder auch von Schiffen einfach ausgeschossen werden, wobei sich der Rettungskörper bei Auftreffen auf dem Wasser oder
25 aber auch beim Ausstoßen vom Flugzeug oder vom Schiff aufgeblasen wird.

5 Durch die großflächige Ausbildung wird eine durchgängige Sicherheitsfläche geschaffen, auf die sich die in Seenot geratenen retten können. Darüber hinaus können diese Rettungskörper auch bei jeder Schräglage eines Schiffes problemlos ausgeschossen werden.

10 Durch die netzartige Struktur der Schwimmkammern läßt sich mit geringem Aufwand ein möglichst großflächiger Schwimmkörper realisieren, der zudem mit wenig Treibgas oder Luft schnell aufgebläht werden kann. Darüber hinaus wird durch diese Maßnahme nur ein geringer Speicherraum für den nicht aufgeblasenen Rettungskörper benötigt.

15 In einer Weiterbildung der Erfindung nach Anspruch 2 werden die oben erwähnten Vorteile auch dadurch bevorzugt ermöglicht, daß die netzförmigen Luftkammern einen Schlauchdurchmesser von beispielsweise 5 bis 20 cm aufweisen. Damit wird mit relativ geringen Luft- oder Treibgasvolumen ein
20 großflächiger Schwimm- und Rettungskörper ermöglicht.

25 In einer bevorzugten Ausführungsform nach Anspruch 3 gliedert sich der großflächige Schwimmkörper in mehrere Grundeinheiten, die miteinander verkoppelt werden können. Dadurch läßt sich zum einen der Einsatz erleichtern. Zum anderen ermöglicht dies eine einfach und optimale Anpassung an die unterschiedlichen Anforderungsbedingungen ent-

Georg Hamann

- 9 -

202 P 3

- 7 -

sprechend dem Einsatz der Rettungskörper.

5 Nach einer Weiterbildung nach Anspruch 4 weist die Grundeinheit eine Fläche von ca. 1 - 4 m² auf. Dies ermöglicht kleine handliche Einheiten, die dann zu einem gewünschten großflächigen Rettungskörper zusammenkoppelbar sind.

10 In einer dazu alternativen Ausführungsform nach Anspruch 5 weisen die Grundeinheiten vorzugsweise eine Breite und Länge von über 3 x 10 m auf. Dadurch werden auf der Wasseroberfläche noch stabilere Schwimmkörper geschaffen, wodurch die Sicherheit erhöht wird. Zudem lassen sich derartige Schwimmkörper optimal vom Flugzeug oder auch vom Back- oder Steuerbord eines Schiffes äußerst günstig seitwärts abschießen oder abwerfen. Bedenkt man, daß beispielsweise bei einem Schiff derartige Schwimmkörper auch eine Länge und Breite von beispielsweise 50 auf 100 m haben können, so wird dadurch deutlich, daß eine äußerst stabile Schwimmfläche
20 geschaffen wird.

25 In vorteilhafter Weise nach Anspruch 6 weisen die durch die netzförmigen Luftkammern gebildeten Netzlöcher einen Durchmesser von vorzugsweise 40 bis 70 cm auf. Werden nämlich beispielsweise derartige großflächige Rettungskörper auf der Wasseroberfläche von einem Flugzeug oder Schiff insbesondere bereits aufgeblasen abgeworfen, so können bereits im Wasser schwimmende über Bord Gegangene

5

jederzeit durch diese Netzlöcher hindurch'sich auf den Schwimmkörper hochziehen, ohne daß die Gefahr besteht, daß sie unter diesen großflächigen Rettungskörper geraten, ohne auftauchen zu können.

10

In einer bevorzugten Weiterbildung nach Anspruch 7 weisen dabei zumindest ein Teil der durch die netzförmigen Luftkammern gebildeten Netzlöcher eine Bodenabdichtung beispielsweise in Form einer Plane auf. Dadurch weisen zumindest einige Netzlöcher einen Boden auf, um ein Abgleiten und Sinken der Schiffbrüchigen durch die Netzlöcher hindurch zu verhindern.

15

Erfindungsgemäß können die Grundeinheiten des Rettungskörpers auch unterschiedlich ausgebildet sein. Möglich ist dabei auch, daß eine Grundeinheit oder ein Teil einer Grundeinheit in ansich bekannter Weise mit einer verschließbaren Dachkonstruktion ausgebildet ist, um einen möglichst geschützten Sicherheitsraum für Schiffbrüchige zu schaffen. Ebenso bietet sich in vorteilhafter Weise an, in einigen der Netzlöcher Versorgungskammern für Lebensmittel und Geräte für in Seenot geratene Schiffbrüchige vorzusehen.

20

25

In einer Weiterbildung der Erfindung nach den Ansprüchen 11 bis 13 werden die Rettungskörper im nicht aufgeblasenen Zustand beispielsweise zusammengerollt bzw. zickzackförmig zusammengelegt aufbewahrt.

Georg Hamann

- 11 -

202 P 3

- 7 -

Dabei können die Rettungskörper sowohl in Aufroll- bzw. Öffnungsrichtung als auch quer dazu zu mehreren Einheiten zusammengekoppelt sein. Dadurch läßt sich zum Beispiel sicherstellen, daß von einem Flugzeug aus ein mehrere hundert Meter langer Rettungskörper auf die Wasseroberfläche abgeworfen werden kann, der bereits zusammenhängend aneinander gekoppelt ist. Ebenso aber auch bei einem Schiff kann an Back- bzw. Steuerbord quer über die Gesamtlänge des Schiffes ein durchgängig zusammengekoppelter Rettungskörper auf das Wasser abgeworfen werden, wodurch sich eine großflächige Rettungsinsel mit hoher Stabilität und Sicherheit für in Seenot geratene ergibt.

Als besonders günstig erweist sich dabei in einer bevorzugten Ausführungsform nach Anspruch 14, daß die Rettungskörper insbesondere von einem Schiff ausschießbar angeordnet sind. Dadurch kann der Einsatz der Rettungskörper in Sekundenschnelle sichergestellt werden.

Möglich ist aber auch nach Anspruch 15 und 16, daß jede Grundeinheit mit einer Selbstaufblaseinrichtung versehen ist. Dabei kann noch zusätzlich an jeder Grundeinheit vorzugsweise entsprechend ihrer Zahl der Luftkammern Druckgaskapseln vorgesehen sein. Durch leichtes Einschrauben an Ventilen läßt sich dadurch im Zweifelsfall jede Luftkammer wieder voll aufblasen.

5 In einer Ausgestaltung der Erfindung nach Anspruch 17 weist jede Grundeinheit ein umlaufendes Seil und eine Verketteinrichtung beispielsweise in Form von Verbundhaken auf, um auf einfache Art und Weise die Grundeinheiten fest aneinander zu koppeln.

10 Weitere Vorteile, Einzelheiten und Merkmale der Erfindung ergeben sich aus dem nachfolgenden anhand von Zeichnungen beschriebenen Ausführungsbeispiel. Dabei zeigen

Figur 1 : einen Ausschnitt in perspektivischer Darstellung eines großflächigen Rettungskörpers;

15 Figur 2 : eine vergrößerte Darstellung einer Grundeinheit des Rettungskörpers.

20 Im nachfolgenden wird auf die Fig. 1 und 2 Bezug genommen, in denen das erfindungsgemäße Rettungssystem gezeigt ist. Dabei ist in den Figuren der Rettungskörper mit 1 bezeichnet, der im vorliegenden Fall aus einer Vielzahl von Grundeinheiten 3 zusammengekoppelt ist. Jede Grundeinheit 3 des Rettungskörpers 1 besteht aus netzförmig angeordneten Luft- oder Treibgaskammern 5. Im gezeigten Ausführungsbeispiel ist die Grundeinheit 3 rechteckförmig ausgebildet, wobei auch die Luft- oder Treibgaskammern 5 im wesentlichen eine rechteckförmige Netzstruktur aufweisen.

25

Georg Hamann

- 13 -

202 P 3

- 9 -

Möglich sind aber auch andere netzförmige Strukturen, wie beispielsweise eine sechseckförmige Ausgestaltung der Grundeinheiten 3.

5 Durch die netzförmig ausgebildeten Luft- oder
Treibgaskammern 5 werden Netzlöcher 7 gebildet,
die zum Teil mit einer dichten Bodenplane 9 abge-
deckt sind. Die Bodenplane 9 kann dabei vorzugs-
weise auf halber Höhe der jeweiligen Grundeinheit
3 angeschweißt sein. Im gezeigten Ausführungsbei-
10 spiel weist zumindest ein Netzloch 7a, keine Boden-
plane 9 auf. Ein weiteres Netzloch 7 ist als Ver-
sorgungskammer 11 ausgebildet, die in Figur 2 in
leicht geöffnetem Zustand gezeigt ist. In dieser
Versorgungskammer 11 können die für Schiffbrüchige
15 notwendigen Lebensmittel und Versorgungsgeräte fest
verstaut sein.

Um jede Grundeinheit 3 verläuft ein Seil 13, das
an geeigneten Ösen 15 befestigt ist. Zusätzlich
sind an jeder Grundeinheit 3 bzw. an den Seilen 13
20 Verschlußglieder 17 beispielsweise in Form von
Karabinerhaken vorgesehen, um mehrere Grundein-
heiten 3 aneinander zu koppeln.

In dem gezeigten Ausführungsbeispiel beträgt die
Fläche für jede Grundeinheit 3 ca. 1,5 x 1,5 m, wo-
25 bei die netzförmig ausgebildeten Luftkammern einen
Schlauchdurchmesser von ca. 5 bis 20 cm und die
Netzlöcher 7 einen Durchmesser von ca. 40 bis 50
cm aufweisen.

Nachfolgend wird auf den Einsatz der Rettungskörper eingegangen.

Bei in Seenot geratenen Schiffbrüchigen können beispielsweise äußerst leicht und günstig die
5 Grundeinheiten 3 durch ein Flugzeug abgeworfen werden. Dabei können die Grundeinheiten 3 bereits beim Abwurf unmittelbar aufgeblasen werden. Möglich ist aber auch, daß jede Grundeinheit mit einem
10 Selbstaufblasegerät versehen ist, das beim Auftreffen auf der Wasseroberfläche jede Grundeinheit 3 in Sekundenschnelle aufbläht. Diese Grundeinheiten 3 können im großen Maßstab beispielsweise zu mehreren hundert Stück an beliebiger Stelle im Meer abgeworfen werden. Durch die vorgesehenen Seile
15 13 mit den Verschlußgliedern 17 können dann durch die Schiffbrüchigen selbst diese Grundeinheiten 3 zu einem großflächigen Rettungskörper 1 zusammengekoppelt werden. Da die Luft- oder Treibgaskammern 5 nur eine Höhe von ca. 5 bis 20 cm aufweisen, ist es
20 auch leicht möglich, daß sich ein Schiffbrüchiger leicht auf die Grundeinheit heraufzieht. Dies wird zudem auch dadurch erleichtert, daß zumindest einzelne Netzlöcher 7 keine Bodenplane 9 aufweisen, sodaß man durch sie hindurch, ähnlich wie bei einem
25 Rettungsring auf die Grundeinheiten 3 sich hochziehen kann. Durch die zahlreich vorgesehenen Bodenplanen 9 erhält man zudem eine günstige geschlossene Liegefläche.

Georg Hamann

- 15 - 202 P 3

- 11 -

In den betreffenden Versorgungskammern 11 liegen zudem die notwendigen Materialien vor, um auch längere Zeit auf dem Wasser überleben zu können.

5 Wie insbesondere in Figur 1 gezeigt ist, können zudem einige Grundeinheiten 3 als Rettungsinseln mit einer Dachkonstruktion 19 ausgebildet sein, um somit den Schiffbrüchigen noch einen besseren Schutz insbesondere bei rauher See zu bieten.

10 Durch das gezeigte Ausführungsbeispiel wird deutlich, daß durch das Zusammenkoppeln zahlreicher, vielleicht hunderter von Grundeinheiten 3 ein sehr sicheres und elastisches Rettungssystem gebildet wird. Da zudem jede Grundeinheit im zusammengelegten Zustand nur einen äußerst geringen Platz beansprucht, können
15 auch in einem Flugzeug hunderte von derartigen Rettungskörpern für einen Einsatz mitgeführt und abgeworfen werden.

20 Genauso ist aber denkbar, daß zahlreiche Grundeinheiten 3 bereits im zusammengelegten Zustand festaneinander gekoppelt sind, sodaß beim Abwerfen ein mehrere hundert Meter langer zusammenhängender Rettungskörper gebildet wird. Dadurch läßt sich beispielsweise leicht ein ganzes Gebiet eingrenzen, sodaß Schiffbrüchige sicher auf jeden Fall einen
25 Rettungskörper erreichen können.

Die Vorteile der Erfindung zeigen sich aber insbesondere auch bei Verwendung auf einem Schiff, wo diese in vorteilhafter Weise auf der Back- und Steuerbordseite längs des ganzen Schiffes angeordnet
30 sein können.

Hierbei ist es auch möglich, daß die Grundeinheiten über 10 m breit und lang sind, wodurch sich natürlich noch eine erhöhte Stabilität auf dem Wasser erzielen läßt. Darüber hinaus können
5 auch hier die Grundeinheiten in Öffnungsrichtung, wie aber auch quer dazu über die gesamte Schiffslänge bereits im zusammengerollten und zusammengelegten Zustand zu-
mindest aneinander gekoppelt oder sogar als ein-
10 teiliger Rettungskörper 1 ausgebildet sein, um eine großflächige möglichst stabile Rettungsinsel zu schaffen. Dieses System kann in Sekundenschnelle von einem Schiff seitlich ausgeschossen werden, wobei der Aufblasvorgang während des Ausschießens
15 oder durch die entsprechend vorgesehenen Selbst-aufblaseinrichtungen erfolgen kann. Auch wenn Schiffbrüchige schon zuvor in das Wasser gesprungen sind, so werden sie durch dieses großflächige Rettungssystem nicht abgedeckt, da sie immer durch
20 entsprechend vorgesehene Netzlöcher 7 ohne eine Bodenplane 9 hindurch auf die Grundeinheiten 3 gelangen können.

Um die Sicherheit zu erhöhen, weisen die Grundeinheiten 3 entsprechend ihrer Größe zumindest zwei
25 getrennte Druckkammern auf. Werden zudem auf jeder Grundeinheit 3 beispielsweise in den Versorgungskammern 11 Treibgaspatronen bereitgehalten - z.B. die im Handel gebräuchlichen CO₂-Druckpatronen -
so läßt sich hiermit auch jederzeit leicht durch
30 Eindrehen in ein Ventil 21, wie dies beispielsweise in Fig. 2 gezeigt ist, evtl. entwichene Luft wieder nachfüllen.

- 17 -

Georg Hamann

202 P 3

- 15 -

5 Durch das Rettungssystem lassen sich also hunderte
von meterlangen und -breiten im Extremfall sogar
kilometerlangen Rettungskörper auf See auswerfen,
mit denen eine großflächige zusammenhängende Ret-
tungsinsel gebildet werden kann. Dadurch werden
die Überlebenschancen von Schiffsbrüchigen deut-
lich erhöht. Das Material für diese Rettungskörper besteht
aus einem säure- und ölfesten Kunststoffgewebe, bei-
spielsweise PVC in Leucht- und Signalfarben, um die
10 Rettung von Schiffsbrüchigen zu erleichtern.

- 18 -
Leerseite

FIG. 1

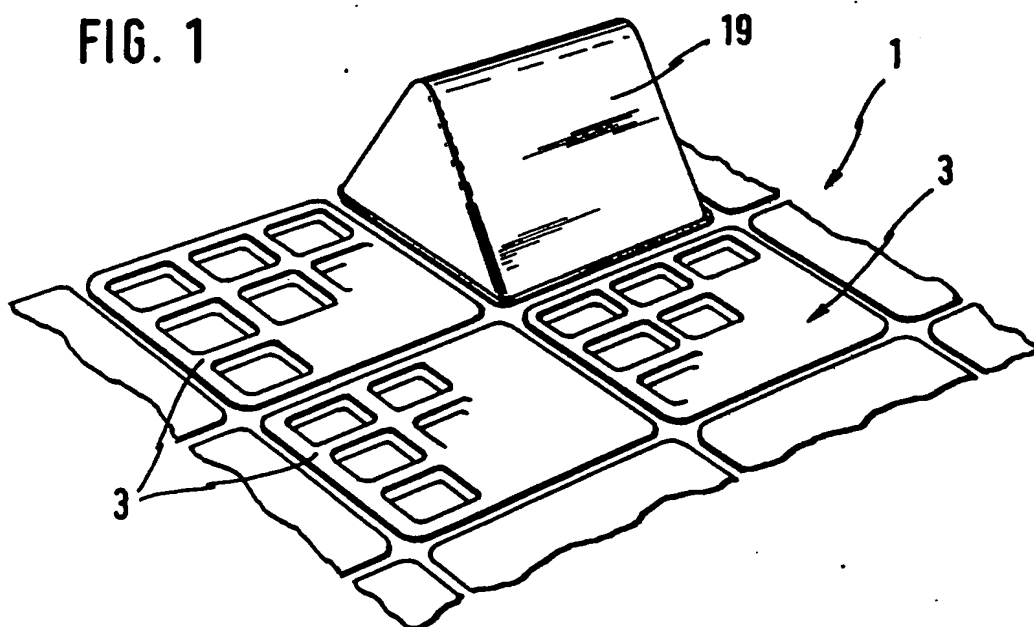


FIG. 2

